

Traumjob Wissenschaft

Die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen an den Hochschulen sind geprägt von Zeitverträgen mit immer kürzeren Vertragslaufzeiten, unsicheren Berufsperspektiven, mangelnder Ausstattung der Arbeitsplätze und einer zunehmenden Arbeitslast. Diese Missstände benannte die SPD bereits im Bürgerschafts-Wahlkampf 2011 und stellte sowohl in ihrem Wahl- als auch in ihrem Regierungsprogramm fest, dass sie „die Zahl prekärer Beschäftigungsverhältnisse beim wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personal einschränken“ will. Nun hat die Behörde endlich erste Schritte eingeleitet, die Situation zu verbessern. Auslöser für diese Entwicklung waren die Aktivitäten der GEW.

Für eine Reform von Personalstruktur und Berufswegen

Die GEW-Kampagne für den Traumjob Wissenschaft startete 2010 mit dem *Templiner Manifest*. Darin werden Bund, Länder und Hochschulen aufgefordert, sich für berechenbare Berufswege und bessere Arbeitsbedingungen in Hochschule und Forschung stark zu machen. Gefordert wird z.B., die Promotionsphase besser abzusichern und zu strukturieren, Postdocs verlässliche Perspektiven zu geben, Daueraufgaben auf Dauerstellen zu erfüllen, prekäre durch reguläre Beschäftigung zu ersetzen, ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis durchzusetzen sowie alle Beschäftigungsverhältnisse tarifvertraglich auszuhandeln.

Im Zuge dieser Kampagne organisierte die Fachgruppe Hochschule und Forschung der GEW Hamburg von November 2010 an mehrere Veranstaltungen zum Thema. Auch die Senatorin Frau Dr. Dorothee Stapelfeldt wurde im Juni 2011 und im Februar 2013 zu Veranstaltungen ins Curio-Haus eingeladen, bei denen mit ihr und den Anwesenden die Beschäftigungsbedingungen thematisiert wurden. Während sowohl in der Hamburger Bürgerschaft als auch in anderen

Länderparlamenten die dramatische Situation zunehmend er-



Ein Werkzeugkasten...

kannt und diskutiert wird und auch der Bundestag in mehreren Debatten ein Problembewusstsein für die Arbeitsplatzsituation der wissenschaftlich Beschäftigten entwickelt, kann sich die alleinregierende SPD Hamburg in den ersten beiden Regierungsjahren nicht zu konkreten Maßnahmen gegen das Befristungsunwesen entschließen.

Stark vor Ort

Von Dezember 2012 bis Januar 2013 führte die GEW gemeinsam mit den wissenschaftlich Beschäftigten der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie, Bewegungswissenschaft (EPB) der Universität Hamburg eine Unterschriftenaktion „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ durch mit dem Ziel, auf die Probleme bei den Beschäftigungsbedingungen aufmerksam zu machen

und konkrete Verbesserungen in der täglichen Arbeitssituation zu erreichen. Hierfür wurden auf den Mittelbau-Treffen der Fakultät Forderungen aufgestellt, die an das Dekanat gerichtet sind. Gefordert werden u.a. eine bessere Absicherung der Promotionsphase und die Einführung von Promotionsvereinbarungen, eine familienfreundlichere Gestaltung des Arbeitsvertrages sowie die Anrechnung von Gremientätigkeiten auf die Lehrverpflichtung. Im Zentrum stehen Forderungen für Mindeststandards für Beschäftigungsverhältnisse. So wird gefordert, dass langfristig anfallende Aufgaben in Forschung und Lehre unbefristet besetzt werden, bei Drittmittelstellen die Laufzeit des Beschäftigungsverhältnisses mindestens der Laufzeit des betreffenden Projekts und bei Qualifizierungsstellen mindestens drei Jahre betragen müsse. Die Resonanz war sehr positiv. Es konnten innerhalb der Fakultät EPB, in der ca. 270 wissenschaftliche Mitarbeiter_innen tätig sind, 203 Unterschriften gesammelt werden. In einem anschließenden Gespräch mit der Dekanin, Frau Prof. Dr. Eva Arnold, wurden die einzelnen Punkte der Unterschriftenaktion gemeinsam diskutiert. Insgesamt

entstand der Eindruck, dass das Dekanat gewillt ist, konkrete Probleme anzugehen – jedoch alle Forderungen, deren Umsetzungen finanzrelevant sind, als nicht realisierbar erscheinen, solange keine klaren Signale (und mehr Geld) von Seite der Behörde für Wissenschaft und Forschung kommen. Im Gespräch wurden auch Erfolge erzielt: Die Absprache, dass das Dekanat Vorlagen für die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Promotions- und Betreuungsvereinbarungen erstellt und diese bekannt macht. Es wurde berichtet, dass in der strukturellen Planung der Fakultät Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen für die Lehre als Dauerstellen eingeplant werden. Das heißt für die Zukunft, dass

verpflichten. Vorgeschlagen wird u.a., dass sich die Wissenschaftseinrichtungen Mindeststandards für befristete Beschäftigungsverhältnisse setzen: Dauert eine Promotion vier Jahre, sollten auch die Doktorand_innen einen Vierjahresvertrag bekommen. Werden Drittmittel für drei Jahre eingeworben, sollten auch die Arbeitsverträge über drei Jahre laufen. Weitere Vorschläge des Herrschinger Kodex zielen auf eine bessere Betreuung der Doktorand_innen, berechenbare Perspektiven für promovierte Wissenschaftler_innen sowie die familienfreundliche Gestaltung von Karrierewegen ab. Er stellt einen Werkzeugkasten zur Umsetzung des Templiner Manifests an Hochschulen und For-

Befristungsquote bei den wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen für die Lehre unverändert hoch bei 87 Prozent. Darüber hinaus wird ein zunehmender Anteil der Lehrverpflichtung, mittlerweile 10 Prozent an der Universität, durch Lehraufträge, d.h. ganz ohne Beschäftigungsverhältnis, abgedeckt. Diesen Entwicklungen gilt es entgegenzuwirken!

Behörde für Wissenschaft und Forschung erkennt Handlungsbedarf

Auch im Zuge der o.g. bundesweiten Kampagne der GEW, dem Templiner Manifest und dem Herrschinger Kodex wächst in der Politik das Bewusstsein dafür, dass gute Forschung und Lehre einerseits und gute Beschäftigungsbedingungen andererseits zwei Seiten einer Medaille sind. Dies ist nun auch in der Hamburger Politik angekommen. Die BWF hat im März 2013 eine Arbeitsgemeinschaft „Gute Arbeit an Hamburgs Hochschulen“ einberufen, die in einem Code of Conduct Leitlinien zur Begrenzung prekärer Beschäftigung erarbeiten soll. In dieser AG, die bisher zweimal tagte, sitzen u.a. Vertreter_innen der Beschäftigten der Hochschulen sowie ein Vertreter der GEW. Das Verfahren sieht vor, dass in den Sitzungen der AG die jeweils spezifischen Problemkonstellationen der Beschäftigungsgruppen (wissenschaftliche Mitarbeiter_innen für die Lehre, in Drittmittelprojekten, auf Qualifizierungsstellen sowie Lehrbeauftragte) identifiziert und Vorschläge erarbeitet werden, wie die Arbeitsbedingungen stabiler und attraktiver gestaltet werden können. Die GEW wird in ihrem Bemühen, vom Albtraum zum Traumjob Wissenschaft zu gelangen, nicht nachlassen, sondern nachlegen und erwartet von der Behörde, dass sie den Worten und Sitzungen Taten folgen lässt.

FREDRIK DEHNERDT
Stellvertretender Vorsitzender



... zur Umsetzung des Templiner Manifests

im Struktur- und Entwicklungsplan (StEP) der Universität geführte Stellen unbefristet besetzt werden sollen. Hier werden Mittelbau und GEW den Prozess entsprechend weiterverfolgen. Nicht auszuschließen ist, dass die Beschäftigten durch weitere Aktivitäten den Forderungen Nachdruck verleihen werden.

Nicht nachlassen, sondern nachlegen

Parallel zu diesen Aktivitäten vor Ort legte die GEW nach und veröffentlichte im Herbst 2012 mit dem *Herrschinger Kodex* einen Leitfaden für „Gute Arbeit in der Wissenschaft“, in der sie die Hochschulen und Forschungseinrichtungen auffordert, sich auf stabile Beschäftigungsbedingungen und berechenbare Karrierewege für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu

schungseinrichtungen und damit zur Verwirklichung des Traumjobs Wissenschaft dar.

Befristungsunwesen und kein Ende

Im November 2011 stellte die GAL-Bürgerschaftsfraktion eine erste Große Anfrage zum Thema *Traumjob Wissenschaft? Zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Hamburger Hochschulen*. Darin wurde detailliert nach der Personalentwicklung an den Hamburger Hochschulen gefragt. Seitdem ist das zunehmende Befristungsunwesen an den Hamburger Hochschulen auch empirisch belegt. Eine weitere Anfrage, deren Antwort im Mai 2013 vorlag, bestätigte diese Fehlentwicklungen und Tendenzen zur Prekarisierung des Wissenschaftsberufs. So liegt an der Uni Hamburg die